

Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle und Sozialpädagogische Familienhilfe

Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.



Tätigkeitsbericht 2016





Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4-5
Räumliche Unterbringung	6
Personelle Besetzung	7
Dank	8
Jahresrückblick	9-10
Online-Beratung	11
Sozialtraining in der Mittelschule Bad Neustadt	12
Nesp@d	13
Frühe Hilfen	14
Schreibbabyberatung	15
Eltern bleiben – trotz Trennung	16-17
Meine Eltern trennen sich.... UND ICH?!	18
Cooler Kids	19
Mutterseelenalleinerziehend	20-22
Bildungspartnerschaft	23-26
Legasthenie- / Dyskalkulie – Therapie (§35a SGBVIII)	27-28
Sozialpädagogische Familienhilfe	29
Statistik	
Soz. Päd. Familienhilfe	30-31
Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle	32-38

Zusammenfassung des Tätigkeitsberichtes der Erziehungsberatung 2016

1. Fallzahlen: 544 Fälle (davon 18 Fälle Online- bzw. Mailberatung)

2. Beratungsgründe (Schwerpunkte):

Auffälligkeiten und Störungsbereiche:

- Störungen im Körperbereich: 5,47 %
- Erscheinungsbilder/ Entwicklung und Leistung: 16,79 %
- Erscheinungsbilder/ Erleben und Verhalten: 27,23 %
- Hintergründe/Soziales Umfeld: 50,50 %

- Anteil der Fälle mit Trennungs-/Scheidungsberatung: 20,72 % (109 Fälle)
- Anteil der Fälle, bei denen der junge Mensch nur bei einem oder keinem Elternteil lebt: 48,29 % (254 Fälle)
- Anteil der Fälle nach § 35a SGB VIII: 4,56 % (24 Fälle)

Die Therapie von Teilleistungsstörungen nach § 35a wird über das Amt für Jugend, Familie und Senioren beantragt und ist gesondert finanziert.

3. Personalausstattung

In der Erziehungsberatung:

1 Diplompädagoge (Leitung)	(39 h)
1 Diplompsychologin	(19,5 h)
2 Diplom Sozialpädagoginnen (FH)	(35,0 h/23,5 h)
2 Verwaltungsangestellte	(je 19,5 h)

In der Therapie nach §35a SGB VIII:

1 Sozialpädagogin (B. A.)	(19,5 h)
---------------------------	----------

In der Sozialpädagogischen Familienhilfe:

1 Pädagogin (B.A.)	(19,5 h)
--------------------	----------

4. Aussagen zur Präventionsarbeit

Präventive Angebote sind regelmäßiger Bestandteil unserer Arbeit:

- Workshops und Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen in Kindergärten und Schulen
- Trainingskurse für Kinder und Jugendliche an Schulen und in der Beratungsstelle
- Teilnahme an Arbeitskreisen: FamilienNetz, Frühe Hilfen, Kinderschutz, Suchtprävention und Gesundheit, Runder Tisch Häusliche Gewalt, Bildungsregion Rhön-Grabfeld
- Das Erziehungsprogramm Nesp@d:
 - o Elternabende (Elternführerschein) für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern
 - o Elterntraining für Familien mit Kindern von 3 – 10 Jahren in einem Schulverband
- Insgesamt wurden ca. 625 Personen über Vorträge, Elternabende, Gruppen oder Workshops erreicht
- Mitarbeit in der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld
- In 14 Veranstaltungen für Multiplikatoren wurden ca. 175 Personen erreicht. Darunter waren verschiedene anonymisierte Fallbesprechungen mit Fachpersonal aus Kindertageseinrichtungen und Schulen.

5. Veränderungen zum Vorjahr

- Fallzahlen auf gleichem Niveau wie im Vorjahr (Vergleich zu Vorjahr: Gesamtzahl: 554, Neuanmeldungen: 330)
- In fast allen Altersgruppen sind mehr Jungen angemeldet (Ausnahme bei Kindern unter 3 Jahren: 1 Mädchen mehr)
- Anzahl der Menschen mit Transferleistungen (ALG II u. ä.) war mit 111 Fällen (20,40 %) erstaunlich hoch (Vorjahre: 13,72 % bzw. 10,05 %)
- Als neue Angebote: Treff für alleinerziehende Eltern, Kooperationsprojekt „Eltern bleiben – trotz Trennung“ mit Familiengericht, Jugendamt und Ehe-, Familien-, Lebensberatung sowie VHS Bad Neustadt
- Krankheitsbedingter Ausfall einer Kollegin, Krankheitsvertretung wurde durch zwei Kolleginnen übernommen
- Stelle für Therapie nach § 35a wurde auf 19,5 Wochenstunden zurückgefahren (Vorjahre: 25 Wochenstunden)
- Selbsthilfegruppen für ADHS und Legasthenie haben sich aufgelöst
- Fünfstufiges Jubiläum des Projektes Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld



Räumliche Unterbringung

- Anschrift:** ELTERN-, JUGENDLICHEN- UND
ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE
des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
- SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE
des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
Kellereigasse 12-16
97616 Bad Neustadt/Saale
- Telefon:** 09771/6116-0
- Telefax:** 09771/6116-33
- Internetadresse:** www.caritas-rhoen-grabfeld.de
- E-Mail:** erziehungsberatung@caritas-nes.de
- Träger:** Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
- Öffnungszeiten:** Montag bis Donnerstag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
13:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
- und nach Vereinbarung
- Offene Telefonsprech-
stunde:** Montag 9:00 – 10:00 Uhr
- Außenstellen:** Sozialstation St. Peter Sozialstation St. Kilian
(nach Vereinbarung) Dr. Ernst-Weber-Str. 17 Lohweg 2
97631 Bad Königshofen 97638 Mellrichstadt
- Räumliche
Unterbringung:** Die Beratungsstellen sind für den Landkreis Rhön-Grabfeld
zuständig und gemeinsam mit der Geschäftsstelle und
anderen Fachdiensten im Caritashaus Edith Stein
untergebracht.

Personelle Besetzung

Hauptamtliche MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle

Markus Till, Dipl. Pädagoge
(39 Wochenstunden)

Helga Leifer, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
(35 Wochenstunden)

Pia Junginger, Dipl. Psychologin
(19,5 Wochenstunden)

Sylvia Pflaugner, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
(23,5 Wochenstunden)



Foto: Silvia Baumbach

Viktoria Perleth, Sozialpädagogin (B.A.)
(19,5 Wochenstunden), Therapie nach § 35 a (SGB VIII);
zusätzlich ab 01.10.16 als Krankheitsvertretung in EB mit 15,5 Wochenstunden

Silvia Baumbach, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
(19,5 Wochenstunden ab 01.10.16 als Krankheitsvertretung)

Ute Kleinhenz, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Sandra Geis, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Hauptamtliche MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Franziska Abert, Pädagogin (B.A.)
(19,5 Wochenstunden)

Konsiliarärztin Frau Dr. Carolin Werner, Mellrichstadt



Dank

Mit der Überreichung des Tätigkeitsberichtes 2016 der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung sagen wir herzlichen Dank

- dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- der Regierung von Unterfranken
- dem Landkreis Rhön-Grabfeld
- dem Diözesan-Caritasverband Würzburg
- der Diözese Würzburg
- allen Spenderinnen und Spendern sowie
- den Vertreterinnen und Vertretern der Presse

für die finanzielle und ideelle Unterstützung.



Angelika Ochs
Geschäftsführerin



Rückblick auf das Jahr 2016

Auf den ersten Blick hat das Jahr 2016 in der Arbeit der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung nicht viele Neuerungen gebracht. Auch im dritten Jahr in Folge sind die Fallzahlen auf gleichbleibend hohem Niveau. Im letzten Jahr haben wir insgesamt 544 Familien beraten (darunter 18 per Mail oder über das Beratungsportal der Caritas). 326 Familien haben sich neu angemeldet oder wurden wieder aufgenommen. 2016 hatten wir Kontakt zu über 1100 Personen (innerhalb und außerhalb der Familien). Unsere schon seit vielen Jahren bestehenden Gruppen für Eltern oder Kinder und Jugendliche haben wir weiterhin im Angebot; auch wenn sie mangels Teilnehmer nicht immer alle stattfinden.

Das Kooperationsprojekt „Nesp@d“ ist ein fester Baustein der Elternbildung im Landkreis und die Bildungspartnerschaft feierte im vergangenen Jahr ihr fünfjähriges Jubiläum. Unsere Kooperationsbeziehungen zu Akteuren der Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen oder Schulen pflegen wir beständig weiter.

Also, alles wie immer?

Verschiedene Entwicklungen fallen mir dennoch auf und verdienen eine nähere Betrachtung.

In der inhaltlichen Arbeit der Beratungsstelle tauchte sehr oft das - nicht neue und doch im letzten Jahr enorm wichtige - Schlagwort „**Ermutigung**“ auf.

- Ermutigung für gestresste Eltern mit herausfordernden Kindern, dass sich manchmal nervenaufreibende „Erziehungsarbeit“ lohnt
- Ermutigung für getrennt lebende Eltern, an dem Weg der Kommunikation festzuhalten und immer wieder ihre Kinder in den Blick zu nehmen
- Ermutigung für verzweifelte Jugendliche, dass es auch für ihre Lebenssituation Lösungen und Wege gibt
- Ermutigung für Kinder, die nach Wutausbrüchen beschämt von ihrem eigenen Verhalten sprachlos sind, um kreative Wege aus der Wut zu finden

Welche Prozesse sind es, die Familien in so mutlose, ja verzweifelte Situationen geführt haben?

Konflikte eskalieren in manchen Situationen erschreckend schnell und heftig, so dass alle Beteiligten, also Kinder, Jugendliche, Eltern, aber auch Erzieher oder Lehrkräfte unter Stress geraten. Was dann entsteht, sind Sackgassen mit gegenseitigen Schuldzuweisungen und unsäglichen Machtkämpfen. Meist bricht dann die Kommunikation zwischen den Beteiligten ab.

In ihrer Hilflosigkeit äußern Jugendliche, ja auch Kinder dann solche Sätze wie „Dann bring ich mich um!“ oder „Dann bist du tot!“ Diese erschrecken und provozieren... Sie müssen ernst genommen und gleichzeitig übersetzt werden: Was ist so schlimm für dich? Was wünschst und brauchst du, dass du es besser aushältst, aber wo sind meine eigenen Grenzen?

„In **Beziehung gehen**“ scheint in manchen Situationen zunehmend schwieriger:

- Weil Eltern oft sehr durch den Alltag eingebunden sind und ihnen manchmal die Kraft fehlt
- Weil Kinder und Jugendliche sich der erwachsenen Lebenswelt immer wieder entziehen, indem sie in digitale Welten abtauchen
- Weil „in Beziehung gehen“ nicht immer harmonisch und leicht ist, sondern manchmal auch Beharrlichkeit und Konfrontation beinhaltet - nie gegen den anderen, sondern immer um den Willen von Kindern und Jugendlichen

In all den Situationen, die aus dem Ruder laufen - sei es bei jungen Menschen oder Erwachsenen - übernehmen die **Emotionen** die Steuerung. Wut, Enttäuschung oder Trauer sitzen bildlich gesprochen an der Schaltzentrale und veranlassen unmittelbare Reaktionen auf der Verhaltensebene:

- Provokationen werden mit gleicher Münze heimgezahlt
- Angst führt ausnahmslos in den Rückzug
- depressive Gefühle sorgen dafür, dass gar nichts mehr geht

Die entstehenden Teufelskreise besitzen dann oft eine mächtige Dynamik und machen es für den Einzelnen schwer, Auswege zu finden.

Manchmal verbergen sich all diese Prozesse in einem ganz banal klingenden Anmeldegrund: „Wir bräuchten ein Gespräch in der Erziehungsberatung, weil unser Kind sein Zimmer nicht aufräumt.“

An diesen Stellen setzt Beratung an und versucht zu sortieren, zu vermitteln, kritische Distanz zu ermöglichen, emotional zu stützen und pragmatische, tragfähige Lösungen zu finden.

Ein herzliches Dankeschön sage ich meinen Kolleginnen Helga Leifer, Sylvia Pflaugner, Silvia Baumbach, Viktoria Perleth, Pia Junginger und Franziska Abert für ihre Arbeit und ihr Engagement.

Im Bereich „Therapie nach § 35a“ hat Viktoria Perleth insgesamt 24 Kinder begleitet und unterstützt.

Als sozialpädagogische Familienhelferin betreute Franziska Abert sieben Familien mit 25 Personen.

Ebenso danke ich der Geschäftsführerin Angelika Ochs und dem gesamten Vorstand des Caritasverbandes sowie Frau Stockheimer-Fries und den Kollegen im Amt für Jugend, Familie und Senioren.

Ich freue mich außerdem sehr darüber, dass unsere Kooperationen mit den Kollegen in Jugendhilfe, Medizinsystem und den Fachkräften aus den Kindertageseinrichtungen und Schulen weiterhin auf soliden Füßen stehen und wir von vielen Menschen in unserer Arbeit unterstützt werden.

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Jahresberichtes.

Markus Till, Leiter der Beratungsstelle

Online-Beratung

Hilfe auf den ersten Klick

Unter www.caritas.de/onlineberatung können sich Interessierte unter der Angabe ihrer Postleitzahl einloggen, anonym ihre Fragen und Probleme schildern und sich kompetent beraten lassen. Dabei sorgt eine verschlüsselte Datenübermittlung dafür, dass kein Unbefugter Zugriff auf die Nachrichten hat. Werktags innerhalb von 48 Stunden erhalten sie spätestens Antwort auf die gestellten Fragen. Eltern, aber auch Jugendlichen und Fachleuten steht dieses neue Beratungsangebot offen, das – wenn gewünscht – selbstverständlich auch in eine persönliche Beratung übergehen kann.



Eingeloggte Klienten	6
Gesendete Nachrichten	13
Kontakte insgesamt	6



Dabei handelte es sich um Anfragen unterschiedlichster Art: von Erziehungsschwierigkeiten (Grenzen setzen) über Lebenskrisen Jugendlicher bis hin zum Thema Trennung bzw. Scheidung und den möglichen Konsequenzen für Kinder. Zusätzlich fanden **12 Beratungen per Mail** über das Kontaktformular der Homepage des Caritasverbandes statt.

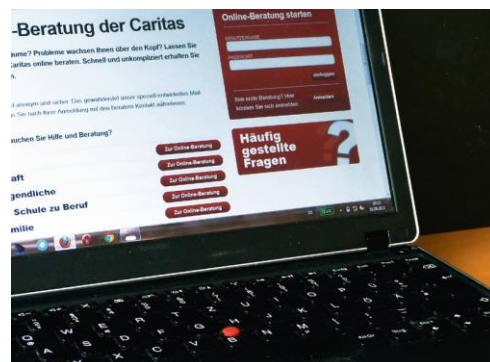


Foto: Markus Till

Sozialtraining in der Mittelschule Bad Neustadt

Teamaufgaben schulen ganz praktisch den angemessenen Umgang miteinander.

In Kooperation mit Schulsozialarbeiterin Silke Elzenbeck veranstaltete Markus Till einen sozialen Trainingstag für Schüler der sechsten Klasse. In eine Abenteuergeschichte eingebettet standen zahlreiche Teamaufgaben auf dem Programm. So wurde zunächst in Kleingruppen gearbeitet und z. B. aus vorgegebenen Materialien (Papier, Klebestreifen usw.) eine möglichst stabile Brücke konstruiert. Der Transport von Wasser mit Hilfe einer Frischhaltefolie, die alle Kinder halten sollten, erwies sich als schwierig und endete mit nassen Füßen. Diese Aufgabe – wie die anderen auch – wurde dennoch erfolgreich gemeistert.



Bild : Markus Till

Die Übung Transportring erfordert Konzentration und eine ruhige Hand von allen Teilnehmern

Ziel der verschiedenen Aufgaben ist es, in konkreten Situationen Teamfähigkeit und gemeinsame Problemlösekompetenz zu üben. Stoppsignale durch die Leiter können helfen, beginnende Streitigkeiten zunächst zu stoppen und evtl. sogar in konstruktive Lösungen zu überführen. Die Bedürfnisse Einzelner in einer großen Gruppe zu berücksichtigen und auszubalancieren, ist für viele Kinder und Jugendliche eine enorme Herausforderung. Um zu lernen, die eigenen Interessen angemessen zu äußern oder auch mal zurückzustecken, bedarf es Übung; und die hatten die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule an diesem Tag genügend.

NesP@d

NesP@d“, das erfolgreiche Elterntaining

Seit 6 Jahren findet das Elterntaining NesP@d, ein Kooperationsprojekt der Erziehungsberatung des Caritasverbandes und des Netzwerkes für soziale Dienste e.V. statt.



In 37 Kursen mit insgesamt 373 TeilnehmerInnen wurden 17 Schulverbände im Landkreis Rhön Grabfeld erreicht. Das praxisbezogene Elterntaining ist aus dem vielfach bewährten Konzept zum „Autoritativen Erziehungsstil“ entwickelt worden, besser bekannt als „Freiheit in Grenzen“. Die Teilnehmer erhalten Tipps und Unterstützung für ihre alltäglichen Erziehungsaufgaben. Die Förderung einer guten Eltern-Kind-Beziehung neben einer klaren Regel- und Grenzsetzung und das Wissen, wie schwierige Konflikte entschärft werden können, sind Kernelemente von „Nesp@d“. Das Training, das sich als Angebot an alle Eltern richtet, verteilt keine „Patentrezepte“ zur Erziehung, sondern erarbeitet gemeinsam mit den Eltern anhand von typischen Erziehungssituationen aus dem Alltag, die jede Mutter und jeder Vater kennt, sinnvolle Wege in der Erziehung.

Die teilnehmenden Eltern beurteilten das Training zu 100 % als unterstützend in der Erziehung ihrer Kinder. Sehr zufrieden waren sie mit dem Fachwissen der Trainer und würden das Training auf jeden Fall an Freunde weiterempfehlen. Die Reaktionen der Eltern in der Auswertung der Trainings gingen von „hat uns super gefallen und viel gebracht“ bis zu „ich bin froh, dass ich dabei war“ oder „sehr zu empfehlen“!

Dem Bereich „Frühe Hilfen“ werden bei uns alle Angebote für Eltern oder Fachpersonal für die Lebensspanne von 0 bis 3 Jahren zugeordnet.

Dies gliedert sich in drei Bausteine:

- der Elternführerschein als präventives Angebot
- die Beratung für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern durch eine speziell weitergebildete Kollegin
- die Begleitung und Unterstützung der Familienlotsen in den Kindertageseinrichtungen

Treffen der Familienlotsen

Zum jährlichen Austausch trafen sich 15 Familienlotsinnen aus den Kindertageseinrichtungen im Landkreis. Susanne Till stellte die Arbeit der Psychosozialen Beratungsstelle (Suchtberatung) des Caritasverbandes vor. Sie berichtete anschaulich aus der Arbeit mit suchterkrankten Menschen. Kompetent beantwortete sie die Fragen der Teilnehmer und gab nützliche Hinweise, wie Eltern bei Bedarf in die Beratungsstelle vermittelt werden können.

Zusätzlich stellte sie die verschiedenen Gruppenangebote der Suchtberatung vor.

Die Familienlotsen arbeiten als Erzieherinnen oder Kinderpflegerinnen in den Einrichtungen, haben meist einen guten Kontakt zu Familien und kennen deren Bedürfnisse. So können sie frühzeitig Eltern auf bestehende Hilfsangebote (Beratungsstellen, Jugendamt, Frühförderung u. v. m.) hinweisen. Durch den persönlichen Einblick in die Arbeit kann Vermittlung und Kooperation leichter geschehen.

Auch im Jahresverlauf können sich Familienlotsen bei Fragen und Schwierigkeiten in der Erziehungsberatung melden; wir unterstützen dann und können meist Antworten geben.

Markus Till

Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern mit Regulationsstörungen

SCHREIBABYBERATUNG

Seit Oktober 2016 wird an der Eltern-Jugendlichen- und Erziehungsberatung des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld eine Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern mit Regulationsstörungen angeboten. Damals begann das Bayerische Sozialministerium in ganz Bayern flächendeckend Schreibaby-Beratungsstellen einzurichten.



Eltern von Säuglingen und Kleinkindern unter drei Jahren, die durch die Situation überfordert oder stark belastet sind, können sich an die Beratungsstelle wenden.

Es melden sich Eltern an, wenn ihr Säugling oder Kind Probleme beim Einschlafen und Durchschlafen hat, was für Eltern eine immense psychische Belastung darstellt.

Weitere Gründe sind exzessives Schreien, Fütter- und Essprobleme, motorische Unruhe, Spielunlust, Klammern, Trotzen. Eltern geraten an ihre Grenzen. Gut gemeinte Tipps und Ratschläge von Verwandten und Bekannten sind oft widersprüchlich und geben Eltern das Gefühl, alles falsch zu machen.

Eltern, die sich an die Beratungsstelle wenden, erhalten in der Regel innerhalb von ein bis zwei Wochen einen ersten Beratungstermin. Oft hilft auch schon ein Telefongespräch zur Überbrückung bis zum Termin, bei dem Eltern Zeit bekommen, um ihre Sorgen und Ängste anzusprechen.

Bei dem ersten Gespräch werden mit den Eltern die Ziele, die sie an die Beratung haben, geklärt.


Das Kind kann bei den Gesprächen mit anwesend sein, bei Bedarf werden auch Hausbesuche angeboten.

Durch gezielte Entwicklungsberatung versuchen wir zu erreichen, dass die Eltern ihr Kind und die Phase, in der es sich gerade befindet, besser zu verstehen lernen.

Zur Unterstützung werden auch kurze Videoaufnahmen von Interaktionen zwischen Eltern und Kind gemacht und danach gemeinsam betrachtet. Dies ist eine hilfreiche Methode, um sich selbst und sein Kind aus einer neuen Perspektive zu beobachten. Gemeinsam versuchen wir, die Signale der Kinder zu erkennen und mit den Eltern zu erarbeiten, wie sie darauf eingehen können.

Ansprechpartnerin:

Sylvia Pflaugner, Dipl. Sozialpädagogin (FH) u. Eltern-, Säuglings-, Kleinkindberaterin



Eltern bleiben – trotz Trennung

Schon seit einiger Zeit gibt es einen kooperativen Austausch unserer Beratungsstelle mit den Familienrichtern, den beteiligten Sozialarbeitern im Jugendamt und den Kollegen in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

Gerade für die Beratung hochstrittiger Trennungs- und Scheidungsfamilien ist aus unserer Sicht ein klares und transparentes Vorgehen hilfreich. In einem dieser Treffen entstand die Idee zu einer Vortragsreihe unter dem Motto „Eltern bleiben – trotz Trennung“. In Zusammenarbeit mit der VHS Bad Neustadt fanden in diesem Jahr vier Informationsabende für Eltern statt, an denen die beteiligten Institutionen ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte ihrer Arbeit vorstellten.

Insgesamt besuchten ca. 75 Personen die vier Abende.

Folgende Inhalte wurden an den Abenden thematisiert:

- Sie stehen davor, sich als Eltern zu trennen oder scheiden zu lassen, oder Sie leben bereits getrennt.
- Trotz Trennung bleiben Sie gemeinsame Eltern ihres Kindes und tragen beide die Verantwortung.
- Viele Dinge bedürfen der Klärung. Veränderungen im persönlichen Bereich gehen einher mit rechtlichen und finanziellen Fragen.

1. Familienrechtliche Aspekte von Trennung und Scheidung

Referenten: Joachim Hein (Amtsgerichtsdirektor), Kathrin Hofmann (Richterin)
Amtsgericht Bad Neustadt, Abteilung Familiensachen
Mittwoch, **19.10.2016 um 19:30 Uhr**

2. Das Jugendamt unterstützt Eltern bei Trennung und Scheidung

Referent: Michael Reinhart (Dipl. Sozialpädagoge),
Gerd Buchert (Oberinspektor)
Amt für Jugend, Familie und Senioren Rhön-Grabfeld
Mittwoch, **26.10.2016 um 19:30 Uhr**

3. Was benötigen Kinder, wenn Eltern sich trennen?

Referenten: Markus Till (Dipl. Pädagoge),
Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung
Caritasverband f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld
Mittwoch, **9.11.2016 um 19:30 Uhr**

4. Eine Trennung meistern – wie lerne ich eine Trennung zu verarbeiten und zu bewältigen?

Referentin: Ute Breitenbach-Maier (Dipl. Pädagogin)
Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen,
Diözese Würzburg,
Außenstelle Bad Neustadt
Mittwoch, **16.11.2016 um 19:30 Uhr**



Foto: Markus Till

Meine Eltern trennen sich.... UND ICH?!

Kinder leiden meist besonders, wenn sich Eltern trennen: Bisher Vertrautes und Bekanntes löst sich auf, neue Abläufe müssen sich einspielen; auch wenn es Kontakte zu beiden Elternteilen gibt, zeigen sich Verlustängste und Enttäuschungen. Kinder stehen dazwischen und müssen den Spagat zwischen nun zwei Familien meistern.

Es ist also die Aufgabe der Eltern, Kinder bei der Bewältigung dieser Schwierigkeiten zu unterstützen und sie nicht durch offenen Streit oder Abbruch der elterlichen Kommunikation vor zusätzliche, oft kaum lösbare Probleme zu stellen.

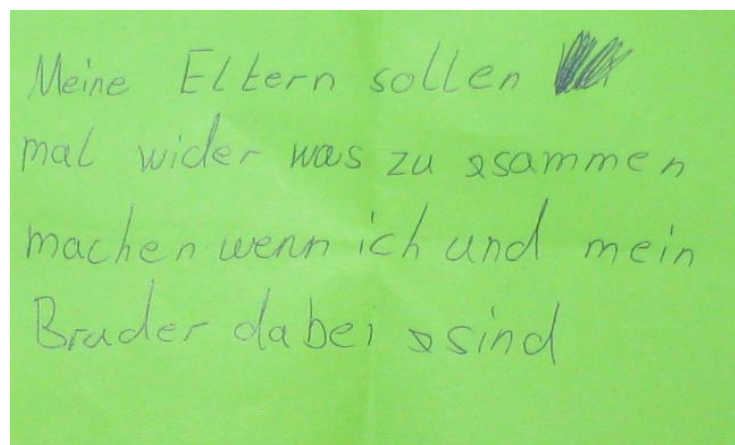
Manchmal brauchen Kinder dann auch zusätzliche Unterstützungsangebote. Aus diesem Grund bietet unsere Beratungsstelle das Kursangebot „**Meine Eltern trennen sich.... UND ICH?**“ an.

Im **Jahr 2016** begleiteten Helga Leifer und Markus Till fünf Jungen und drei Mädchen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren

An den vier Nachmittagen ging es um folgende Schwerpunkte:

- ❖ Kinder erfahren zu lassen, dass auch andere Kinder von Trennung bzw. Scheidung betroffen sind.
- ❖ Kinder zu unterstützen, ihre Gefühle hinsichtlich der Trennung der Eltern wahrzunehmen und auszudrücken.
- ❖ Kindern zu ermöglichen, eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- ❖ Einen kreativen und konstruktiven Umgang mit der veränderten Familiensituation zu finden.
- ❖ Das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.
- ❖ Kinder zu entlasten von unangenehmen / schwierigen / beschwerlichen Erfahrungen hinsichtlich der Trennung.

Spielerisch und kreativ wurden die einzelnen Schwerpunkte bearbeitet, so dass trotz aller Schwere des Themas der Spaß nicht zu kurz kam.



(Ein von Kindern gesammelter geheimer Wunsch in der Kindergruppe)

„Haltet Ihr mich?“ – Coole Kids lösen gemeinsam zahlreiche Aufgaben

Sieben Mädchen und Buben stellten sich an vier Nachmittagen am Ende der Sommerferien den Teamaufgaben der „Coolen Kids“. Die Leiter Franziska Abert (Sozialpädagogische Familienhilfe) und Markus Till (Erziehungsberatung) des Caritasverbandes hatten ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Spielen und Übungen vorbereitet. Teamaufgaben wie eine Fotorallye forderten Aufmerksamkeit und Zusammenarbeit von den Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren. Eine besondere Herausforderung war die Überquerung der Brend mit Holzbalken und anderen Hilfsmitteln. Nur durch beherztes Zupacken und gegenseitiges Festhalten konnte so mancher Sturz ins Wasser verhindert werden. Persönliches Highlight vieler Kinder war die Slackline. Über einen Bach gespannt, erforderte es ganz schön Mut, der Sicherung zu vertrauen und sich schrittweise auf die andere Seite zu hangeln. Zum Abschluss wurde am Lagerfeuer gegrillt und Stockbrot geröstet.

Neben viel Spaß und einem tollen Gemeinschaftserlebnis konnten die Kinder eine wichtige Erfahrung mit nach Hause nehmen: Wir schaffen manchmal mehr als wir denken; vor allem wenn wir gut zusammenarbeiten!



Fotos: Franziska Abert, Caritasverband

Die Gruppe „Coole Kids“ ist ein Kooperationsprojekt der Erziehungsberatung und der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld mit dem Ziel soziales Miteinander und Kooperationsfähigkeit ganz praktisch zu trainieren. Das gemeinsame Meistern von Teamaufgaben fördert außerdem das eigene Selbstwertgefühl und vermittelt positive Gruppenerfahrungen. Die Gruppe „Coole Kids“ findet immer in den Sommerferien statt.

Mutterseelenalleinerziehend



Ohne Partner, mit Kind:
Der Alltag ist eine Herausforderung,
die Betreuung ein Balanceakt.
Betroffenen bietet die
Erziehungsberatungsstelle der Caritas
künftig einen Alleinerziehenden-Treff.

Foto: Thinkstock

Muttertag. Eva (Name geändert) schaut dem Sonntag mit gemischten Gefühlen entgegen. Ganz geheuer ist der Alleinerziehenden aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld der Ehrentag nicht. „Er hat so etwas von heiler Welt“, sagt die 27-Jährige, die sich inmitten all der glücklichen Familien manchmal einfach nur „anders“ fühlt. Gleichzeitig freue sie sich aber: Denn gerade dieser Tag mache ihr bewusst: „Mensch, auf das, was du da alleine schaffst, kannst du auch ein bisschen stolz sein.“

Für ihre beiden Töchter (sechs und sieben Jahre) ist es leichter. Die fiebern dem Muttertag vorbehaltlos entgegen, wispern ständig ob ihrer kleinen Geheimnisse miteinander. Eine Bastelei, ein gedeckter Frühstückstisch? Eva weiß nicht, was sie planen. Was sie allerdings weiß: Die Heimlichkeit wird sehr wahrscheinlich Stückwerk bleiben. „Am Ende fehlen dann ein, zwei Dinge“, schmunzelt sie. Schließlich sei da kein Papa im Hintergrund, der unterstützend die Fäden ziehe, was die Muttertagsüberraschung angeht.

Einen Papa haben ihre Mädels natürlich noch. Sie treffen ihn regelmäßig und 24 Stunden am Tag könnten sie ihn telefonisch erreichen, berichtet Eva. Nur vor Ort, in ihrer Familie sei er eben nicht mehr. „Weil sich Mama und Papa nicht mehr ganz so lieb haben“, so versucht sie es ihren Mädchen zu erklären. „Weil wir uns über die Krebserkrankung unserer großen Tochter als Paar aus den Augen verloren haben“, erklärt sie es sich selbst.

24 Stunden am Tag Ansprechpartner sein

Ein unfertiges Muttertags-Geschenk – das ist natürlich Evas geringstes Problem. Aber es deutet die sehr viel größeren an: „Im Alltag steht man als Alleinerziehende immer alleine da.“ Da sei kein Partner, mit dem man seine Probleme diskutieren könne, kein zweiter Ansprechpartner für die Kinder, niemand, der sich die Betreuung mit einem teile.

Umso mehr freut sich Eva über ein Angebot, das die Erziehungsberatungsstelle der Caritas nun in Bad Neustadt ins Leben rufen möchte: Einen **Alleinerziehenden-Treff** immer am letzten Montagabend im Monat von 19.30 Uhr bis 21 Uhr. Das erste Treffen findet am 30. Mai im Caritashaus Edith Stein in der Kellereigasse 12-16 statt.

Dort möchte Eva auf andere alleinerziehende Mütter und Väter treffen. In ihrem Freundeskreis gebe es nämlich vorwiegend „normale Familienkonstellationen“.

„Ich denke, es hilft Erfahrungen auszutauschen.“ Sie hofft, Ideen, Anregungen, Lösungen für das ein oder andere Problem zu bekommen. Etwa für die Frage, wie sie allein mit zwei Kindern den Wiedereinstieg in den Beruf meistern könnte. Wegen der Krankheit ihrer Tochter hatte sie damals ihren Job aufgegeben.

Genau das sei die Intention eines solchen Treffs, erklären die Sozialpädagoginnen Helga Leifer und Sylvia Pflaugner von der Erziehungsberatung der Caritas, die die Gruppe begleiten wollen. „Austausch, Kontakt, Aktivitäten, Unterstützung, Anregung“, nennen sie einige Schlagworte. Eine lockere, offene Gruppe wollen sie ins Leben rufen für Mütter und Väter, die getrennt sind oder eventuell auch nie zusammen waren. Eingeladen seien auch jene Elternteile, bei denen die Kinder nicht dauerhaft wohnen.

Prinzipiell, sind die Sozialpädagoginnen überzeugt, sei der Bedarf für ein solches Angebot auf jeden Fall da. Denn Trennung und Scheidung sind auch in einer ländlichen Region wie Rhön-Grabfeld ein großes Thema. Von 554 Fällen, die beispielsweise 2014 bei der Erziehungsberatung der Caritas aufschlugen, berichtet Pflaugner, seien 34 Prozent der Hilfesuchenden alleinerziehende Mütter oder Väter gewesen, weitere 13 Prozent lebten getrennt, aber mit neuem Partner.

„1998 war das anders“, erinnert sich Leifer an ihre Anfänge bei der Erziehungsberatung. Damals sei es mehr um Themen wie das Einnässen und ADHS gegangen. Mit Trennung und Scheidung war sie nicht häufiger als zwei, drei Mal im Jahr konfrontiert.

Viel könnten die beiden Sozialpädagoginnen über die Gründe spekulieren, weshalb sich das geändert hat. Stattdessen beleuchten sie die Ist-Situation näher: Circa 80 Prozent der Alleinerziehenden seien berufstätig, berichten sie, müssten also Familie und Beruf unter einen Hut bringen. Viele lebten unter der Armutsgrenze und kämpften mit Existenzängsten.

Ein Netzwerk knüpfen

Geplant sei deshalb auch, im Rahmen der Treffen handfeste Informationen an die Teilnehmer weiterzugeben, eventuell Referenten zu verschiedenen Themen einzuladen. Dabei soll es beispielsweise auch um finanzielle Fragen und Antragsstellungen gehen.

Vielleicht entsteht gar so eine Art „Gemeinschaft“, ein Netzwerk, in dem man sich gegenseitig unterstützt und vielleicht auch mit den Kindern gemeinsame Aktivitäten unternimmt, überlegt Eva. Schön wäre es natürlich, wenn sich etwas dergleichen entwickeln würde, sinnieren auch die Sozialpädagoginnen. Denkbar sei auf Wunsch der Teilnehmer auch eine Art gegenseitige „Babysitterergänzung“.

Dafür müssten zum ersten Treffen aber erst einmal zahlreiche Interessenten kommen. Sicher ist das nicht. Denn natürlich sei es gerade für Alleinerziehende schwierig, sich einen Abend freizuschaukeln, wissen die Sozialpädagoginnen. Eva wird es tun. Einmal pro Monat, berichtet sie, könne sie abends ausgehen. Dann nimmt ihre Mutter die Mädchen. Am 30. Mai wird sie ihr freier Abend ins Caritashaus führen, das hat sie fest eingeplant.

Ines Renninger, 15.02.2016



Foto: geralt

Im vergangenen Jahr traf sich die Gruppe sechs Mal mit 6 bis 12 Teilnehmern. Auch im Jahr 2017 wird die Gruppe weiter bestehen und freut sich über jeden Neuzugang.

Das Projekt Bildungspartnerschaft

5 Jahre Bildungspartnerschaft – ein Interview zum Jubiläum

Um Schulkinder von Anfang an sinnvoll unterstützen zu können, wurde vor fünf Jahren das Projekt „Bildungspartnerschaft“ für den Landkreis Rhön-Grabfeld ins Leben gerufen. Kostenlos gefördert werden Grundschüler, deren Eltern sich diese Hilfe nicht selbst leisten können. Koordiniert durch die Caritas, unterstützt durch namhafte Firmen und Einzelspender ist das Projekt ein echter Erfolg in der Region.

Herr Till, das Projekt Bildungspartnerschaft im Caritasverband Rhön-Grabfeld feiert in diesem Jahr seinen fünften Geburtstag. Was ist das für ein Projekt?

Die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld unterstützt Grundschüler, die drohen, den Anschluss im Unterricht zu verlieren. Wir finanzieren Förderstunden, in denen Kinder in Kleingruppen ganzheitlich in den Bereichen Sprache, Konzentration und Bewegung unterstützt werden. Dies geschieht durch Fachkräfte, beispielsweise Ergotherapeuten und Logopäden, die natürlich mit den beteiligten Lehrkräften eng zusammenarbeiten. Wir wollen normal begabten Kindern helfen, bei denen keine anderweitige Förderung greift und in deren Familien zu wenig Unterstützung da ist oder die sich eine solche einfach nicht leisten könnten.

Sie sagen, dass das Projekt nicht nur von Fachleuten, sondern ehrenamtlich getragen wird. Was sind das für Frauen und Männer, die sich hier engagieren?

Die Initiative wird von mehreren Personen getragen, die sich ehrenamtlich engagieren. Sie wurde von verschiedenen Leuten ins Leben gerufen, die sich weiterhin ehrenamtlich einbringen. Bernard Roth, ehemaliger Leiter der Erziehungsberatung, der Unternehmer Stephan Ullmer-Kadierka, life-kinetik© -Trainerin Barbara Streit, Stadträtin und Kindergartenleitung Gudrun Hellmuth, Schulrat Klaus Jörg und ich planen und organisieren: dazu gehören vor allem die Spendenakquise, aber auch Koordinationsgespräche mit den Schulen und Förderkräften, u. v. m. Die Förderkräfte arbeiten selbstverständlich gegen Bezahlung, denn sie leisten auch fachlich hochqualifizierte Arbeit.

Was bringt das Projekt den Kindern? Gibt es da Rückmeldungen?

Rückmeldungen aus den Schulen bestärken uns, dass dies eine sinnvolle Arbeit ist. Sie berichten von tollen Entwicklungen bei einzelnen Schülern und erzählen, wie viel Freude diese Förderstunden den Kindern bereiten. Wir wollen natürlich auch Kindern vermitteln, dass Lernen und Üben nicht immer nur anstrengend und mühsam ist, sondern auch spielerisch sein kann und Spaß macht. Den Ehrenamtlichen macht es vor allem Freude, dass dies ein Projekt ist, das sich im Landkreis etabliert hat und meiner Meinung nach einmalig in Unterfranken ist. Die Spender sagen uns immer wieder, dass sie gerne Kinder in der Gegend unterstützen wollen. Manche Firmen verbinden damit auch die Hoffnung, dass junge Menschen gefördert werden, die zukünftig den Unternehmen als Fachkräfte zur Verfügung stehen könnten.

Bei einem Geburtstag geht der Blick zurück und in die Zukunft. Was hat sich in den vergangenen fünf Jahren getan? Gab es Startschwierigkeiten am Anfang?

Unser Ziel war es von Anfang an, möglichst wenig bürokratische Hürden aufzubauen. Die Lehrkräfte kennen in der Grundschule ihre Schüler und die Familie oft genau und wählen die Kinder aus. Anfangs war es nicht immer ganz einfach Eltern dafür zu gewinnen, ihr Kind in die zusätzliche Förderung zu schicken. Das läuft mittlerweile aber viel besser, weil die Bildungspartnerschaft bekannt ist. Immerhin haben im Laufe der Jahre gut 500 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Wichtig war natürlich auch, mit den Kooperationspartnern und Lehrkräften gut zusammenzuarbeiten. Dazu benötigt man gute Kontakte, aber auch viel Zeit. Und, dann ist es eine fortlaufende Aufgabe, genügend Spenden zu sammeln. Hier gibt es zum Glück immer wieder gute Ideen, von einem Benefizgolfturnier über eine Tombola bis hin zu vielen einzelnen Terminen mit möglichen Spendern.

Wo sehen Sie das Projekt in fünf Jahren? Wie steht es um eine nachhaltige Finanzierung?

Aktuell unterstützen wir neun Grundschulen im Landkreis – darauf sind wir schon sehr stolz, denn das bedeutet, dass wir jährlich zwischen 40.000 und 50.000 Euro an Spenden einsammeln müssen. Gleichzeitig gibt es im Landkreis über 20 Grundschulen, so dass wir von einer flächendeckenden Präsenz noch weit entfernt sind. Ich glaube allerdings nicht, dass dies durch eine ehrenamtliche Initiative zu schultern wäre, bzw. dass wir die Spenden mehr als verdoppeln könnten. Wenn wir in fünf Jahren immer noch an neun oder vielleicht zehn Schulen präsent sind, dann wäre das ein toller Erfolg für unsere Region.

Was wünschen Sie sich für das Projekt? Wie können Menschen dieses Anliegen der Caritas in Rhön-Grabfeld unterstützen?

Der Caritasverband Rhön-Grabfeld übernimmt kostenfrei die Verwaltung der Spendengelder und kann Spendenbescheinigungen ausstellen. Dies ist ein großer und wertvoller Beitrag zur Bildungspartnerschaft. Wir unterstützen hier Familien frühzeitig, unkompliziert und sehr konkret. Wir wünschen uns natürlich weiterhin genügend Firmen, Institutionen aber auch Privatpersonen, die die Bildungspartnerschaft für eine sinnvolle Sache halten und spenden. Wir freuen uns aber auch über die ideelle Unterstützung und wenn Werbung für unser Projekt gemacht wird.

Danke für das Gespräch.

Das Interview führte Sebastian Schoknecht
(erschieden in **Sozialcourage** Sommer 2016)

Frühzeitige Förderung muss ausgebaut werden Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld feiert Fünfjähriges

Kindern bei Lernschwierigkeiten schnell und unbürokratisch helfen. Das hat sich die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld vor genau fünf Jahren zum Ziel gesetzt. Seitdem hat die ehrenamtliche Bürgerinitiative ein dichtes Netzwerk für die Frühförderung von Grundschulern aufgebaut. Anlässlich des kleinen Jubiläums bedankten sich die Gründer bei ihren Unterstützern im Rahmen einer Feierstunde im Landratsamt.



Foto: Tonya Schulz

Seit fünf Jahren fördert die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld ehrenamtlich Grundschüler bei Lern- und Entwicklungsdefiziten. Die Initiatoren nutzten das kleine Jubiläum, um sich bei ihren Unterstützern zu bedanken. Es gratulierten Landrat Thomas Habermann (re), Mitgründer Bernhard Roth (3. von re), sowie Angelika Ochs, Geschäftsführerin Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. (Mitte) und Markus Till, Leiter der Erziehungsberatungsstelle Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V. (vorne li).

Eine Urkunde überreichten Landrat Thomas Habermann als Vertreter der Bildungsregion Rhön-Grabfeld und Bernhard Roth, Bildungspartnerschaft, an die Repräsentanten der engagierten Unternehmen Demling GmbH & Co KG, Salz, Gustav-Fuchs-Stiftung Wechterswinkel, Kunert Wellpappe GmbH & Co KG, Bad Neustadt, Schmitt Werke GmbH, Bischofsheim, Sparkasse und Sparkassenstiftung Bad Neustadt, Ullmer GmbH & Co KG, Bad Neustadt, Volksbank Raiffeisenbank Rhön-Grabfeld eG, Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V., Point Center Bad Neustadt, Dr. Siegfried Gimpel, Saale-Radiologie, Bad Neustadt, Lions Club Bad Neustadt, Gemeinde Salz, GFI GmbH & Co. KG, Schweinfurt sowie der Stadt Mellrichstadt. Ein Dank ging auch an die Spender, die nicht namentlich genannt werden wollten. Mit ihren Spenden und Sachleistungen haben die Unternehmen wesentlich dazu beigetragen, vielen Kindern die Freude am Lernen wieder zu geben.

Schon 500 Kinder gefördert / 200.000 € Spendensumme

Lern- und Entwicklungsdefizite führen schnell zu einem hohen Frustrpotenzial. Die negativen Erfahrungen wirken sich häufig negativ auf die ganze schulische Laufbahn und damit auf das Leben der Kinder aus. Hier greift das ganzheitliche Konzept der Bildungspartnerschaft mit seinen individuellen Maßnahmen. Eingesetzt werden ausgewählte Fachkräfte. Die GFI Schweinfurt (Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration) begleitet das Projekt fachlich von Anfang an. Auch diese Partner erfuhren bei der Feierstunde eine Würdigung und Wertschätzung ihres Engagements.

Die Bilanz der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld ist beeindruckend. Im Lauf von fünf Jahren wurden rund 500 Grundschüler gefördert. Ermöglicht hat dies ein Spendenaufkommen von rund 200.000 €, fasste Markus Till, Ansprechpartner der Initiative, zusammen.

Bürgerengagement bewährt sich

Bei der Feierstunde mit Landrat Thomas Habermann in Bad Neustadt wurde schnell deutlich: Die Bildungspartnerschaft ist schon jetzt nicht mehr wegzudenken. Alle Beteiligten – ob Organisatoren, Grundschulen, Erziehungsberechtigte, Therapeuten und Sponsoren – waren sich einig: Das Konzept der frühzeitigen Förderung auf Basis eines unbürokratischen Bürgerengagements ist gut, der Bedarf aber noch viel größer.

Dringend weitere Unterstützer gesucht

Die ehrenamtliche Initiative sucht deshalb dringend weitere Unterstützer. Nur mit Hilfe weiterer Sponsorengelder können mehr Kinder im Landkreis von der unbürokratischen Starthilfe in die schulische Laufbahn profitieren. Verantwortungsbewusste Unternehmer sind hierbei ebenso angesprochen wie Bürgerinnen und Bürger. Landrat Thomas Habermann unterstützte diesen Appell bei der Feierstunde eindringlich. „Wir freuen uns auf neue Partner“, so Markus Till, Organisator und Ansprechpartner bei der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld. Auch kleine Beiträge könnten helfen, noch mehr Kinder frühzeitig bei Entwicklungsdefiziten zu unterstützen.

Legasthenie- / Dyskalkulie – Therapie (§35a SGBVIII) Beratung / Therapie für Kinder und Jugendliche bei drohender seelischer Behinderung durch eine Teilleistungsstörung

Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer Teilleistungsstörung z.B. Legasthenie oder Dyskalkulie von einer seelischen Behinderung bedroht oder bereits beeinträchtigt sind, haben nach §35a SGBVIII einen gesetzlich geregelten Anspruch auf Eingliederungshilfe in Form von Therapie, deren Kosten durch das zuständige Jugendamt getragen werden.

Voraussetzung für eine solche Therapie ist ein kinder- und jugendpsychiatrisches Gutachten, in dem sowohl eine Teilleistungsstörung attestiert, als auch eine drohende Beeinträchtigung der seelischen Gesundheit des Kindes und eine damit verbundene oder zu erwartende Einschränkung der gesellschaftlichen Teilhabe festgestellt wurde.

In wöchentlichen Einzel-Therapiesitzungen geht es zum einen um die Vermittlung und den Aufbau eines gefestigten Regelverständnisses im Schreiben, Lesen und Rechnen und individuell abgestimmte Lernstrategien. Zum anderen geht es schwerpunktmäßig darum, das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren und dieses unter Einbezug der individuellen Ressourcen zu fördern und zu stärken. Damit eng verbunden ist die Förderung der Akzeptanz gegenüber den eigenen Schwächen, Bewältigungsstrategien für den Umgang mit bzw. den Abbau schulischer Ängste zu entwickeln, Leistungsdruck abzubauen und neue Motivation zu entwickeln. Ebenfalls wichtig für eine effektive Therapie sind die Zusammenarbeit und der kontinuierliche Austausch mit Eltern und Schulen, um das Lernen ganzheitlich bestmöglich zu gestalten.

Die Eingliederungshilfe nach §35a SGBVIII bietet Kindern und Jugendlichen mit einer Lese- und/oder Rechtschreib- oder Rechenstörung die Möglichkeit, einen adäquaten Umgang mit den daraus resultierenden Schwierigkeiten zu erlernen.

Zur Verbesserung der symptomatischen Auffälligkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen werden individuelle Hilfestellungen entwickelt und eingeübt. Betroffene Kinder und Jugendliche haben häufig frustrierende Erfahrungen und schulische Misserfolge erleben müssen. Auch Eltern sind oft enttäuscht und hilflos, wenn bisheriges Üben mit dem Kind scheinbar wirkungslos bleibt, nur minimale Fortschritte oder sogar Rückschritte zu verzeichnen sind.



Foto: Komsomolec

Das kontinuierliche Wiederholen ist dennoch wesentlich und wichtig zur langfristigen Verinnerlichung der Lerninhalte. Gleichzeitig bedeutet es, das Kind dabei zu unterstützen die oft verloren gegangene Eigenmotivation wieder aufzubauen, selbsterzeugten Druck abzubauen und damit ein realistisches Leistungsniveau zu entwickeln. Eltern können ihr Kind ermutigen, sein Bestmöglichstes zu geben und dies zunächst unabhängig der sichtbaren schulischen Erfolge wertzuschätzen und dadurch ihr Kind emotional zu entlasten. Schulbezogene Ängste gilt es abzubauen sowie psychosomatischen Beschwerden entgegenzuwirken.

Insgesamt geht es darum einen selbstbewussten Umgang mit der eigenen Lese- und/oder Rechtschreib- oder Rechenstörung zu entwickeln. Dabei gilt es, Vermeidungsverhalten aufzubrechen, neue Strategien auszuprobieren und diese in den schulischen Alltag zu etablieren, wobei der Austausch mit Schule als wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung dient.

Die Akzeptanz gegenüber der diagnostizierten Teilleistungsstörung kann zur emotionalen Entlastung des Kindes und der Eltern beitragen und gleichzeitig den Fokus auf die bestehenden Fähigkeiten des Kindes lenken. Das Nutzen bereits vorhandener Ressourcen, sowie Einbezug in das Lernen bietet dem Kind die Möglichkeit sich als selbstwirksam zu erleben und das Selbstwertgefühl ganzheitlich zu stärken.

Selbsthilfegruppe Legasthenie/Dyskalkulie hat sich aufgelöst



Viktoria Perleth, Sozialpädagogin für die Legasthenie/Dyskalkulie-Therapie nach §35a SGB VIII (rechts) bedankt sich herzlich bei Angela Schaßberger (links) und Renate Molitor (Mitte) für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit.
Foto: Markus Till

Über 10 Jahre lang brachten Angela Schaßberger und Renate Molitor mit Herzblut ihr Wissen, ihre Zeit und ihr Engagement in die Gruppe ein. Sie organisierten und begleiteten die zahlreichen Treffen und boten den Eltern von Kindern mit einer Teilleistungsstörung einen Rahmen sich auszutauschen und ermutigten sie neue Wege zu gehen im Umgang mit dem Handicap ihrer Kinder.



Viktoria Perleth, Sozialpädagogin (B.A.)

Sozialpädagogische Familienhilfe

Die sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) begleitete im Jahr 2016 mit einer halben Planstelle insgesamt sieben Familien mit 25 Personen, zehn Erwachsene und 15 Kinder. Gegen Ende der Sommerferien fand die Kindergruppe „Coole Kids“ im Rahmen der Erlebnispädagogik in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung statt. An der Gruppe nahmen sieben Kinder aus der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Erziehungsberatung teil.



Foto: Alexas_Fotos

Die Arbeit in der SPFH ist überwiegend Beziehungsarbeit, besonders zu Beginn der Hilfe. Aber nicht nur die Beziehung zwischen SPFH und Familie ist wichtig, sondern natürlich vor allem die Beziehung zwischen Eltern und Kind, die möglicherweise durch Überforderung im Alltag, Umgang in schwierigen Erziehungs- und Konfliktsituationen oder geschwächte Erziehungskompetenz vorbelastet ist. Die Zusammenarbeit mit der SPFH soll daher dazu dienen, die Eltern im Umgang mit ihrem Kind zu unterstützen, damit diese konsequent und nachvollziehbar handeln können, um die Beziehung zum Kind wieder zu stärken. Um das zu erreichen gilt es auch, die äußeren Gegebenheiten durch Alltagsstrukturierung und -organisation so zu verändern, dass Eltern Entlastung erfahren, um gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Viele Eltern sind aber auch durch ihre eigene psychische Verfassung belastet, so dass es ihnen schier unmöglich wird, Anforderungen anzunehmen und umzusetzen. Oft geraten Eltern ohne eigenes Zutun in beschwerliche Lebensumstände oder werden von Schicksalsschlägen getroffen, auf die sie keinerlei Einfluss haben. Daher ist es von zentraler Bedeutung, mit Müttern und Vätern nach deren Stärken zu suchen und ihnen zu helfen, sich und ihre Lage besser einschätzen zu können. Nur so gelingt es Eltern, sich Ziele vor Augen zu führen, die auch erreichbar sind. Die Erfahrung, dass bei der Umsetzung dieser Ziele jemand begleitend zur Seite steht, Rückschläge aushält und neuen Mut macht, hilft Eltern, ihren Kindern auf dieselbe Art und Weise Vorbild zu sein und so Sicherheit in schwierigen Situationen zu vermitteln.

Abschließend auch in diesem Jahr wieder ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen der Erziehungsberatung für die enge Zusammenarbeit und Unterstützung sowie die Fallsupervision durch die fachliche Leitung, Herrn Till.

Vielen Dank auch allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.



Franziska Abert, Pädagogin B.A.

Klienten/Klientinnen der Soz. Päd. Familienhilfe im Erhebungsjahr 2016:

Gesamtzahl der im laufenden Jahr betreuten Familien	7
Neuaufnahmen	5
Weiterführung aus 2015	2
abgeschlossen in 2016	4
Weiterführungen in 2017	3

Gesamtzahl der betreuten Personen	25
Erwachsene	10
Kinder	15

Familienformen:	
Vollständige Familien	2
zusammen lebend	1
allein erziehend	4

Altersverteilung:

0 – 3 Jahre	/
3 – 6 Jahre	1
6 – 10 Jahre	7
10 – 14 Jahre	6
14 – 18 Jahre	1

Geschlechterverteilung:

Männlich	11
Weiblich	4

Schulform:

Zuhause	/
Kindergarten	1
Schulvorbereitende Einrichtung	2
Diagnose Förderklasse	1
Förderschule	1
Grundschule	4
Mittelschule	5
Realschule	1
Gymnasium	/
Schule zur individuellen Lebensbewältigung	/

Anmeldegründe:

Erziehungsschwierigkeiten	7
Arbeitslosigkeit	1
Beziehungsprobleme	2

Schulprobleme	5
Überschuldung	2
Entwicklungsauffälligkeiten	3
Wohnungsprobleme	1
Trennung/Scheidung	3
Psychische Erkrankung eines Elternteils / Sucht	4
Rückführung aus Pflegefamilie	1
Gewalt	2

Kontakte:	
Innerhalb der Familie	222
Außerhalb der Familie	68
Rücksprache Jugendamt	41

Setting:	
Elterngespräche	58
Familiengespräche	136
Einzelarbeit Kind	15
Helferkonferenz	24
Hilfeplangespräche	10
Kindergärten	1
Heilpäd. Tagesstätten	2
Schule	8
Schulvorbereitende Einrichtung	11
Sonderpäd. Förderzentrum	3
Ärzte	2
Jobcenter	5
Berufsberatung	/
Fallspezifische Kooperation mit anderen Beratungsstellen	3
Cool Kids	4

Kooperation mit anderen Institutionen	
Kinder- und Jugendpsychiatrie Schweinfurt	6
Kinder- und Jugendpsychiatrie Würzburg	10
Kinder- und Jugendpsychiatrie Hildburghausen	2
Gesundheitsamt	2
Ordnungsamt	1
Schulamt	1
Ring für Familiendienstleistungen	1

Fortbildung / Supervision	
Supervision über EB-Leitung	18

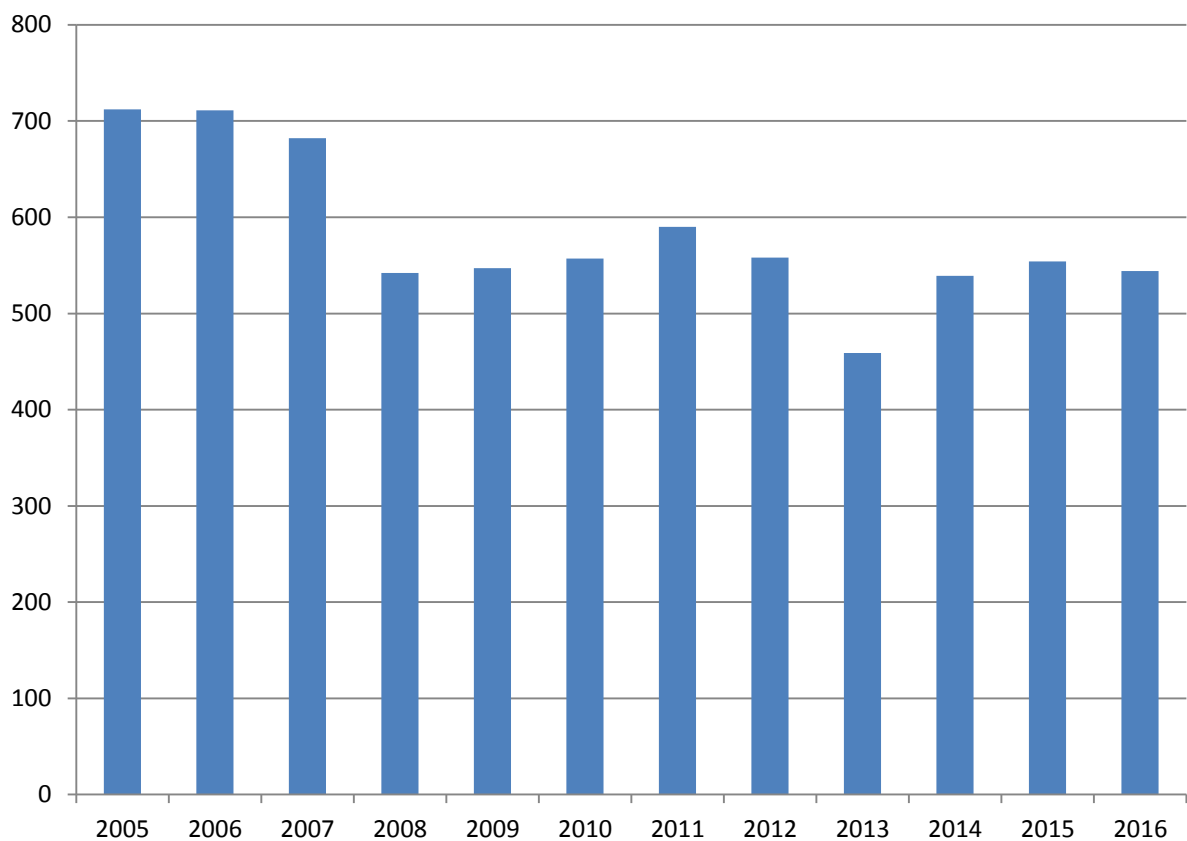
Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen	
Arbeitsgemeinschaft der kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg (AGKE)	2

Fallzahlen der Erziehungsberatung: Laufende Fälle im Zeitraum

Geschlecht	Anzahl	Anteil
weiblich	226	42,97 %
männlich	300	57,03 %
Summe	526	100,00 %

Die Gesamtfallzahl von 544 ergibt sich durch die zusätzlichen Mail- und Onlineberatungen.

Entwicklung der Fallzahlen der letzten Jahre



Neuanmeldungen im Zeitraum

Geschlecht	Anzahl	Anteil
weiblich	142	43,43 %
männlich	185	56,57 %
Summe	327	100,00 %

Übernahmen aus dem Vorjahr

Übernahmen nach Geschlecht	Anzahl	Anteil
weiblich	84	42,22 %
männlich	115	57,78 %
Summe	199	100,00 %

Übersicht über die sonstigen Tätigkeiten der Beratungsstelle

Öffentlichkeitsarbeit / Pressespiegel

Elternabend „Pubertät“ in Themenreihe „Alles Familie“
Elternabend „Bindung“ in Themenreihe „Alles Familie“
Verabschiedung des Leiters der EB Miltenberg
Jubiläum Netzwerk für Soziale Dienste
Verabschiedung der Sprecherinnen der Selbsthilfegruppe ADHS
Vortrag Pflegeeltern des Landkreises Rhön-Grabfeld „Computersucht“
Veranstaltung „Kinder stark machen“ in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
Wunschbaumaktion der VR-Bank Rhön-Grabfeld
Vortrag „Was brauchen Kinder, wenn sich Eltern trennen?“ Inforeihe der VHS
Adventsmarkt des Caritasverbandes
Verabschiedung der Gruppenleiterinnen der Selbsthilfegruppe Legasthenie / Dyskalkulie
Vorstellung von NesP@d in der Bürgermeisterdienstbesprechung in Wechterswinkel
Pressegespräch „Vorstellung des Alleinerziehenden Treffs“
Vortrag „Schreibabyberatung“ AK Koki „Frühe Hilfen“

Zusammenarbeit mit Kindergärten

Elternabende, Infoveranstaltungen

Thema	Ort
Grenzen setzen – Halt geben	Waldberg
Weniger ist mehr	Niederlauer
Wütend, trotzig, grenzenlos	Waldberg
Sauberkeitserziehung	Städtischer Kiga Brend

Supervision, Fallbesprechungen

Ort	Treffen
Kindergarten Mellrichstadt §8a	1
Kindergarten Windshausen	1
Kindergarten Storchengasse NES § 8a	1
Kindergarten Unterweißenbrunn § 8a	1
Kindergarten Maria Himmelfahrt NES	2
Kindergarten Stockheim	3
Workshop „Bindung“, Gesundheitsförderung im Kindergarten BBZ Münnerstadt	24 TN

Zusammenarbeit mit Schulen

Elternabende/Infoveranstaltungen

Thema	Ort
Wie kläre ich mein Kind auf?	Grundschule Aubstadt
Sexueller Missbrauch	Grundschule Nordheim
Lernen lernen	Grundschule Saal an der Saale
Leistungsdruck	Schülerhort Herschfeld

Supervision, Fallbesprechung

Ort	Treffen
Grundschule Brendlorenzen § 8a	1
Grundschule Oberstreu	2

Sozialtraining/Workshops an Schulen

Maßnahme	Ort
Mobbing 7./8. Klasse.	Montessori-Schule Sandberg
Sexualerziehung 4. Klasse	Grundschule Nordheim
Interaktionstag 7. Klasse	Mittelschule Bad Neustadt
Teamtage 5. Klassen	Mittelschule Bad Neustadt
Konzentration und Soziales 5. Klassen	Mittelschule Bad Neustadt

Kooperation mit anderen Beratungsdiensten und Institutionen

	Treffen
Kinderschutzkonferenz	3
Besprechung mit EFL, JA, Familienrichter: Trennung/Scheidung	1
Treffen mit Frühförderung der Lebenshilfe und Jugendamt	1
Besprechung mit ASD-Leitung	2
Treffen mit den Erziehungsberatungsstellen HAS, KG	1
Fachgespräch § 35 a mit Schulpsychologen	1
Besprechung mit VHS Bad Neustadt	1
Besprechung der KJP Schweinfurt und der Erziehungsberatungsstellen (NES,KG, HAS, SW)	1
Besprechung mit Flüchtlingsberaterin der Diakonie	1
Besprechung mit Gesundheitsamt Rhön-Grabfeld	3
Besprechung mit Netzwerk für Soziale Dienste und GfI	1
Besprechung mit Konsiliarärztin Fr. Dr. Werner	1
Besprechung mit Schulsozialarbeiterin der Adolph-Kolping Schule	1
Besprechung mit Schulsozialarbeiterin Mittelschule Bad Neustadt	2
Besprechung mit Schulsozialarbeiterin Mittelschule Bad Königshofen	1
Besprechung mit Kinderschutzbund	1
Besprechung Schulsozialarbeiterin Mittelschule NES und Bildungsreferentin Kirchliche Jugendarbeit	3
Besprechung zu Präventionsschulung	2
Besprechung Schülerhort Herschfeld	1
Besprechung Kinderschutzbund, Jugendamt, Familiengericht: begleiteter Umgang	1
Treffen mit der Inklusionsberatung des Schulamtes	1
Treffen der Beratungsstellen für Eltern mit Schreibabys	1
Treffen mit Schulamt Rhön-Grabfeld	1

Gremienarbeit

	Treffen
Treffen der LAG Erziehungsberatung	2
Treffen der AGkE	2
AK Bildungsregion „Kein Talent darf verloren gehen“	1
Sitzung des Jugendhilfeausschusses	2
Jahrestagung der LAG Erziehungsberatung	4
AK Familiennetz	2
AK „Was braucht Familie?“	2
AK Suchtprävention und Gesundheitsförderung	4
AK Suchtprävention Vorbereitung Lehrerfortbildung	2
AK Kinder psychisch kranker Eltern	2
AK KIGA-Leiterinnen NES	2
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Main Rhön	1

Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld

	Treffen
Organisation des Jubiläums	2
Jubiläum Bildungspartnerschaft	1
Planungstreffen	1
Spendenübergabe Leos Obstkiste	1
Spendenübergabe Konfirmanden Aubstadt	1
Bilanzgespräch	1
Spendenübergabe katholische Senioren Rhön-Grabfeld	1
Spendenübergabe Preh	1
Spendenübergabe Jopp	1
Spendenübergabe BvB-Fanclub Rhön	1
Spendenübergabe VR-Bank	1
Spendenübergabe Firma Amrehn	1
Spendenübergabe Demling	1
Spendenübergabe Ullmer	1

Projekt Nesp@d

	Treffen
Auswertungsgespräch Schulverband Saal u. Sulzfeld	1
Projekttreffen Schulverband Salz	1
Reflexion mit Trainern Schulverband Saal u. Sulzfeld	1
Elterninformationsveranstaltung Schulverband Salz	1
Elternttraining in Salz	4
Elternttraining in Niederlauer	4
Reflexion mit Trainern Schulverband Salz	1
Projekttreffen Schulverband Aubstadt	1
Elterninformationsveranstaltung Schulverband Aubstadt	1
Erzieherfortbildung „Nesp@d“ Kindergarten Herbstadt	1
Elternttraining in Aubstadt	4
Elternttraining in Ottelmannshausen	4

Projekt „Verhaltensauffällige Kinder im Sport“

	Treffen
Projektbesprechung	1
Fortbildung für Übungsleiter	1

Alleinerziehenden Treff

	Treffen
Planung	4
Treffen	6

Elternführerschein

	Treffen
Elternabend „Wütend, trotzig, grenzenlos...“	1

Kindergruppe „Trennung/Scheidung“

	Treffen
Planung	5
Kindergruppe	4

Kindergruppe Coole Kids

	Treffen
Planung	3
Gruppe	4

Frühe Hilfen des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld e.V.

	Treffen
Treffen der Familienlotsen	1

Fortbildungen, Weiterbildungen, Supervision

	Treffen
Oasentag (Achtsamkeit)	1
SoPart (Statistikprogramm der Beratungsstelle)	2
Präventionsschulung „augenauf“, DiCV Würzburg	1
Interkulturelle Arbeit mit Familie, KoKi	1
18. Würzburger Fachtag: Bindung, Beziehung und soziale Integration	1
Herausforderung Pubertät, 9. Symposium Leopoldina KH Schweinfurt	1

Es fanden regelmäßig wöchentliche Fall- und Teambesprechungen statt.

Präventive Aufgaben, Maßnahmen der Elternbildung:

	Anzahl der Maßnahmen	Anzahl der dabei erreichten Personen
Veranstaltungen der Eltern- und Familienbildung	35	625
Veranstaltungen mit Multiplikatoren	14	160

**Das Leben der Eltern
ist das Buch,
in dem die Kinder lesen**

(Augustinus Aurelius)